

## Predigt

Thema:	Predigtreihe – der Epheserbrief, Teil 1
Bibeltext:	Epheser 1,3–14
Datum:	31.07.2011
Verfasser:	Lukas Schülbe

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus! Amen

Liebe Gemeinde,

heute starten wir mit einer neuen Predigtreihe. Pastor Lars Linder und ich, wir haben uns darauf geeinigt in den kommenden Wochen uns mal wieder dem NT zuzuwenden und nachdem wir nun zweimal uns eher mit Geschichten befasst haben, bei der Passion Jesu und bei originellen Typen aus dem AT, wenden wir uns nun mal einem Brief zu den Lars Linder seit seinem Dienstbeginn hier in Essen noch gar nicht mal systematisch behandelt hat – es ist der Epheserbrief.

Liebe Gemeinde,

die heutige Predigt ist eine Predigt für alle, die sich in übertriebener Weise um sich selbst drehen. Es gibt ja eine gute Art sich wichtig zu nehmen, aber genauso kann man sich eben auch in übertriebener Weise um sich selbst drehen. Dies kann auf sehr unterschiedliche Arten geschehen. Überheblich – „Ich bin nun mal zentral.“ Sorgenvoll – „Wie soll ich mit all den Problemen fertig werden?“ Übertrieben verantwortlich – „Ich muss mich doch jetzt darum kümmern.“ Oder von anderen verantwortlich gemacht – „Das und das sind nun mal ihre Aufgaben, Herr Schmidt.“

Wenn sie zu einer dieser Gruppen gehören, dann hören sie heute gut zu, denn gerade Ihnen gilt diese Predigt.

Paulus macht zu Beginn seines Briefes etwas, was er sonst in keinem seiner Briefe macht. Nach dem üblichen knappen Briefeingang mit dem Absender, dem Empfänger einem Gruß, kommt ein langer Lobpreis. Das macht Paulus bei keinem anderen Brief so.

Diesen Lobpreis zu entdecken hilft uns allen eine gute Grundlage zu bekommen für alles weitere Beschäftigen mit dem Epheserbrief, und denen, die sich um sich übertrieben um sich selbst drehen hat er in besonderer Weise etwas zu sagen.

Denn gerade darin hat das Loben seine Stärke, dass es einen herausführt aus diesem Kreisen um sich selber. Vom „Ich, ich, ich,...“ zu Gott, dem das Lob gilt.

Dazu die Lesung aus Epheser 1,3–14 (A.d.R.: nach Übersetzung Hoffnung für alle, nur im Skript)

*3 Lob und Dank sei Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns mit seinem Geist reich beschenkt, und durch Christus haben wir Zugang zu Gottes himmlischer Welt erhalten. 4 Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns, die wir mit Christus verbunden sind, auserwählt. Wir sollten zu ihm gehören, befreit von aller Sünde und Schuld. Aus Liebe zu uns 5 hat er schon damals beschlossen, dass wir durch Jesus Christus seine eigenen Kinder werden sollten. Dies war sein Plan, und so gefiel es ihm. 6 Darum wollen wir Gottes herrliche, unverdiente Güte preisen, die wir durch seinen geliebten Sohn erfahren haben. 7 Denn durch sein Blut, das er am Kreuz vergossen hat, sind wir erlöst, sind unsere Sünden vergeben. Und das verdanken wir allein Gottes unermesslich großer Gnade. 8 In seiner Liebe beschenkte er uns mit Weisheit und Erkenntnis seines Willens. 9 Er hat uns seinen Plan für diese Welt gezeigt. Was bis dahin geheim war, wollte er durch Christus ausführen. 10 So soll, wenn die Zeit dafür gekommen ist, alles im Himmel und auf der Erde unter der Herrschaft Christi vereint werden. 11 Weil wir nun zu Christus gehören, hat Gott uns schon im Voraus als seine Erben eingesetzt; denn was Gott einmal beschlossen hat, das führt er auch aus. 12 Jetzt sollen wir mit unserem Leben Gottes Herrlichkeit für alle sichtbar machen, wir, die wir schon lange auf unseren Retter gewartet haben. 13 Das gilt aber auch für euch, die ihr erst jetzt das Wort der Wahrheit gehört habt, die gute Botschaft von eurer Rettung. Nachdem ihr diese Botschaft im Glauben angenommen habt, gehört ihr nun Gott. Er hat euch sein Siegel aufgedrückt, als er euch den Heiligen Geist schenkte, den er jedem Glaubenden zugesagt hat. 14 Diesen Geist hat Gott uns als ersten Anteil an unserem himmlischen Erbe gegeben. Er verbürgt uns das vollständige Erbe, die vollkommene Erlösung. Und dann werden wir Gott in seiner Herrlichkeit loben und preisen.*

Sollten Sie jetzt nicht alles verstanden haben, macht das gar nichts. Hören Sie einfach weiter zu, denn schon der erste Satz kann uns auf die richtige Spur setzen. Er ist wie eine Überschrift über dem ganzen Lobpreis:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“

Das müssen wir uns mal auf der Zunge zergehen lassen. Mit allem geistlichen Segen. Das heißt ja, dass es Gutes nichts gibt, was Gott uns vorenthalten hat. Oder anders herum: Wo er uns etwas vorenthalten hat, dann nur weil es gut für uns war. Denn er war nicht knauserig, sondern er hat uns mit allem geistlichen Segen gesegnet.

Und nicht wir waren es, die wir uns diesen geistlichen Segen erarbeitet haben. Sondern Gott hat uns gesegnet und zwar mit allem geistlichen Segen. Und er hat das nicht getan, weil wir so toll waren, sondern er hat das getan weil er es wollte. Das zieht sich durch den ganzen Lobpreis: „Er hat uns vorherbestimmt, seine Kinder zu sein, nach dem Wohlgefallen seines Willens.“ „Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluß.“ „In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden nach dem Ratschluß seines Willens.“

Wie unglaublich reich dieser Segen Gottes an uns ist, ja was das eben heißt, dass Gott uns mit allem geistlichen Segen gesegnet hat, darum soll es heute gehen. Drei Stationen werden wir dabei abschreiten:

Gott hat uns gesegnet mit allem geistlichen Segen – denn er hat uns erwählt vor Grundlegung der Welt.

Wenn Sie Sich um sich selber drehen und meinen es käme auf Sie an, auf das was Sie können oder leisten dann hören Sie hin: „In ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten.“

Das entscheidende Handeln vor Gott ist schon längst geschehen. Und zwar zu einer Zeit als keiner von uns auch nur einen Finger gerührt hat, ja zu einer Zeit als es uns noch nicht einmal gab. Vor Grundlegung der Welt und Gott hat uns erwählt in Jesus Christus. In Jesus Christus, das heißt, dass er schon vor Beginn der Welt geplant hat die Welt durch Jesus Christus mit sich zu versöhnen und dass er schon damals beschlossen hat uns den Glauben daran zu schenken.

Und auch die Folge dessen: Er hat uns erwählt, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten, ist nichts, was wir leisten müssen. Nach dem Motto: Gott hat uns erwählt und wir müssen

jetzt unsere Erwählung im Nachhinein rechtfertigen indem wir heilig und fehlerlos leben. Das wäre falsch. Heilig meint hier, wie fast überall in der Bibel, dass etwas zu Gott gehört. Und dafür musste man früher z.B. Im AT bestimmte Handlungen durchführen, z.B. sich waschen. Das war aber keine Strafe, die auferlegt wurde, sondern das war Barmherzigkeit des heiligen Gottes, er schenkte es, dass es eine Möglichkeit gab sich ihm zu nähern, nämlich das Waschen. Er gab die Möglichkeit in seinen Bereich des Heiligen einzutreten und schließlich hat er es in Jesus Christus geschenkt, dass er selbst uns heilig und untadelig vor sich stellt.

Wir haben da überhaupt nichts gemacht. Und genau das macht uns ja manchmal Schwierigkeiten. „Wenn ich von Gott erwählt worden bin, ohne dass ich etwas dazu getan habe, wieso hat Gott dass denn nicht bei allen getan?“ Und die Frage, die dahinter steht ist ja dann: „Ist Gott ungerecht, böse, unberechenbar?“

Ich muss sagen, ich kenne diese Fragen und habe mich eine ganze Zeit damit herumgeschlagen. Und irgendwann bin ich zu dem Punkt gekommen, dass ich akzeptieren musste, dass ich sie nicht beantworten kann. Wer will schon etwas verlässliches sagen zurzeit vor Grundlegung der Welt. Keiner von uns war dabei. Und ich habe gemerkt, dass in meinem Versuch diese Frage zu beantworten, ich mich über Gott gestellt habe. So muss er doch sein, so muss er doch gehandelt haben. „Gott muss doch alle erwählt haben...“ „Und wenn nicht, dann muss Gott doch ungerecht sein...“ Ich wollte Gott packen und begreifen und in meine Tasche stecken. Aber ich kann dazu nichts Verlässliches sagen, sondern ich muss mich auf das verlassen, was in den Schriften der Bibel steht.

Und hier ist es wichtig beides festzuhalten. Zum einen: Wir sind gerettet ohne dass wir etwas dazu getan haben. Und zum anderen: Nirgendwo in der Bibel steht, dass Gott einen Menschen zur ewigen Verdammnis vorherbestimmt hat.

Sie kennen womöglich dieses Bild von den zwei Seiten einer Medaille. Auf der Vorderseite steht: „Wir sind von Gott erwählt vor Grundlegung der Welt.“ Und es ist nun so, dass wir bei dieser Medaille nicht wissen, ob es eine Rückseite gibt. Aber Gott sagt uns mit der Vorderseite: „Ich wollte Euch schon immer. Ich habe euch gerettet. Und Ihr seid sicher in meiner Hand.“

Und uns bleibt nur zu Staunen, zu Staunen über Gottes Gnade, die nicht darauf angewiesen ist, dass wir ihr irgendwie zuarbeiten. Und zu Staunen über Gottes Liebe, die uns schon wollte, bevor es uns überhaupt gab.

Gott hat uns gesegnet mit allem geistlichen Segen.

Gott hat uns gesegnet mit allem geistlichen Segen – er gibt uns Hoffnung für die Zukunft.

Ging es Paulus im ersten Abschnitt darum, dass wir erwählt wurden, betont er jetzt noch einmal, dass wir nun durch Jesus Christus die Frucht dieser Erwählung nun geerntet haben.

„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, das ist die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen.“

Aber Gott hat uns noch etwas anderes geschenkt. Er hat uns Einblick in etwas sehr wertvolles gewährt.

„In aller Weisheit und Klugheit hat Gott uns Wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach dem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.“

Es gibt viele Dinge, die dürfen wir nicht wissen. Die Kontodaten anderer Menschen, ihre Krankenakten, irgendwelche Geheimrezepte für besondere Speisen. (Das bekannteste Beispiel ist wohl die Currywurst.) Irgendwelche Geheimpläne der CIA oder des Bundesnachrichtendienstes. Aber Gottes Geheimnis dürfen wir wissen. Anscheinend hat er keine Angst jemand könnte sein Rezept verbessern oder seinem Plan in die Quere kommen.

Es gibt auch viele Dinge, die sollen wir nicht wissen und die sollen auch andere nicht wissen. Z.B. Verbrechen oder Dinge für die man sich schämt. Gottes Geheimnis darf ich wissen – er scheint kein Verbrecher zu sein, er scheint sich dafür auch nicht zu schämen.

Und wieder andere Dinge können wir nicht wissen, weil es einfach zu viel Wissen gibt auf diesem Planeten. Ich kann halt nicht Theologie und Maschinenbau studieren, gleichzeitig noch eine Maurerlehre machen und über allen brandheißen Neuigkeiten des Internets informiert sein. Aber auch manch kleinere Dinge kann ich nicht wissen, wie wird die nächste Prüfung, was ist da in der dunklen Ecke, ist das jetzt mein Feind oder nicht, was kommt in 10 Jahren, was morgen?

Wissen ist Macht. Etwas nicht zu wissen, ist dann wohl Ohnmacht... Keine Möglichkeiten zu haben, nicht reagieren zu können, das macht mir Angst.

Aber Gottes Geheimnis dürfen wir wissen:

Alles soll zusammengefasst werden in Christus, was im Himmel und auf Erden ist. Alles soll unter seine Herrschaft kommen, denn das Wort für Zusammenfassen ist abgeleitet vom Wort

für Kopf oder Haupt. Jesus wird das Haupt sein, der Befehlshaber, der dem Alles unterstehen wird. Alle Geheimdienste und Krankenakten, alle Verbrechen und Dinge für die Menschen sich schämen, alle Bücher, DVDs, Internetseiten dieser Welt ganz egal, ob seriös oder von rechts oder links, jeder Morgen und jede finstere Ecke wird unter seine Herrschaft kommen.

Das dürfen, können und sollen wir wissen. Gerade dann wenn wir uns um uns selbst drehen, vielleicht in überheblicher Weise, weil wir meinen wir wüssten alles; aber auch sorgenvoll, wenn wir meinen wir wüssten zu wenig von dem was ist oder was kommt. Alles wird unter seine Herrschaft kommen.

Und wir dürfen noch etwas wissen: Nämlich, dass das schon begonnen hat. Jesus Christus hält alles schon in seiner Hand.

Einige Verse später schreibt Paulus von der großen Kraft Gottes: „Durch seine Kraft hat Gott Christus von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der Zukünftigen. Alles hat er unter seine Füße getan.“ (Epheser 2, 20b-22a)

Das dürfen wir wissen schon in dieser Zeit. Aber leider ist es noch verborgen und man kann nicht hingehen und es irgendwo zeigen: „Siehst Du da ist Jesu Herrschaft.“ Und man kann es auch nicht beweisen, aber einmal wird diese Herrschaft offenbar werden, dann wird alle Welt voll sein von diesem Wissen. Aber jetzt ist es noch nicht so, sondern wir erfahren manchmal genau das Gegenteil, dass andere herrschen, Böses herrscht und so ist dieses Geheimnis nicht unumstritten.

Das führt uns zur dritten Station:

Gott hat uns gesegnet mit allem geistlichen Segen – er hat uns versiegelt in der Gegenwart.

Dieser Streit wird ausgetragen um uns herum und auch von außen an uns herangetragen von Menschen: „Glaubst Du das wirklich?“, aber er wird auch in uns selbst geführt wird „Wie kann Gott das alles zulassen? Stimmt das wirklich? Was ist mit deinem Versprechen Gott?“ Aber Gott lässt uns in diesem Streit nicht allein, sondern er hat uns versiegelt mit seinem Heiligen Geist.

Was ist ein Siegel?

Ein Siegel ist zum einen ein Eigentums- und Schutzzeichen. Das kennen sie vielleicht aus dem „Tatort“ oder dem „Polizeiruf“ dieses Siegelband, was die Polizei an den Türen befestigt und dann keiner diesen Tatort verwüsten oder durchsuchen ohne dass die Polizei es merkt. Und genau so ist das auch bei uns. Wir sind versiegelt mit dem Heiligen Geist, wir sind sein Eigentum und in diesem Streit, in diesem Kampf, der um uns herum und in uns tobt, kann sich keiner an uns heranmachen, kann keiner uns durchwühlen oder auseinandernehmen, ohne dass Gott es merkt. Nicht geschieht da hinter seinem Rücken. Das kann uns ruhig machen in dieser Zeit des Streites und des Wartens, dass Jesu Herrschaft sichtbar wird.

Und zum anderen ist ein Siegel ein Qualitäts- und Echtheitszeichen. „Knackt beim ersten öffnen.“ Das macht deutlich, da ist drin, was drauf steht. Und das ist bei einem Christen nun mal – Christus. Wir sind mit dem Heiligen Geist versiegelt. Christus ist in uns und in allem Kämpfen, Streiten, Zweifeln ist er uns treu und hält uns bis seine Herrschaft sichtbar wird.

Und wenn dies passieren wird, dann wird mit uns etwas passieren, was ich mir als etwas sehr schönes vorstelle. Denn dann man wird an uns sehen können, wie Gott ist. So wie man an einem Kind ein bisschen sehen kann, wie die Eltern sind. Oder an einem Apfel wie gut der Baum ist, so wird man an uns sehen können, wie Gott ist.

Wie reich seine Gnade ist, dass er uns erwählt hat, vor Grundlegung der Welt und uns heilig und untadelig vor sich gestellt hat; wie freundlich er ist, dass er uns seinen Willen im Voraus gezeigt hat, und wie treu er war in allen Zweifeln, Streitereien und Kämpfen um uns und in uns in dieser Zeit des Wartens, dass seine Herrschaft sichtbar wird. Und dann werde ich etwas sein zum Lob seiner Herrlichkeit.

„Gelobt sei Gott, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“

Amen.